

West-Berlins entfaltete. Über den Sombart'schen Salon und seine Teilnehmer würde man – im Rahmen einer umfassenden Geschichte der Berliner Salonkultur – gerne mehr erfahren.

---

*Jens Wehner*, „Technik können Sie von der Taktik nicht trennen“. Die Jagdflieger der Wehrmacht. (Krieg und Konflikt, Bd. 15.) Frankfurt am Main, Campus 2022. 540 S., € 49,-. // DOI 10.1515/hzhz-2025-1102

---

Niklas Lenhard-Schramm, Hamburg

Der Krieg in der Luft stieß im Zweiten Weltkrieg in bis dahin völlig unbekannte Dimensionen vor. Neben dem Bombenkrieg, der zahlreiche verwüstete Landstriche auf allen Kriegsschauplätzen hinterließ, galt dies auch für die Jagdflieger, die neben ihrem militärischen Wert auch propagandistisch eine besondere Bedeutung als „Popstars“ avant la lettre erlangten. Eine geschichtswissenschaftliche Analyse der deutschen Jagdwaffe stellte vor diesem Hintergrund lange Zeit ein Desiderat dar, zumal das Gros der Literatur eher aus dem populären Spektrum stammt. Den Jagdfliegern der Wehrmacht widmet sich Jens Wehner in seiner 2022 erschienenen Dissertation. Erklärtes Ziel seiner Arbeit ist, zentrale und vor allem militärische Aspekte dieses Themas (Doktrin, Technik und Taktik) in ihren Wechselwirkungen zu erfassen und aus kulturgeschichtlicher Perspektive zu einer Darstellung zu synthetisieren. Dabei beleuchtet er die deutsche Luftwaffe von ihren Anfängen 1935 über den Spanischen Bürgerkrieg bis zum Ende des Weltkrieges.

In den ersten Kapiteln untersucht der Autor das Luftkampfbild der Luftwaffe und dessen Umsetzung bis zur verlorenen Luftschlacht um England. Die Luftwaffe folgte, so Wehner, zunächst der in den frühen 1920er Jahren entwickelten Doktrin Giulio Douhets, der Bomber als entscheidende Waffe im Luftkrieg sah und die Bedeutung der Jagdwaffe unterschätzte. Durch die Erfolge im Spanischen Bürgerkrieg und in den ersten Feldzügen des Weltkriegs glaubte sich die Luftwaffenführung in ihren Ansätzen zunächst bestärkt. Erst die Luftschlacht um England zeigte die zentrale Bedeutung moderner Jagdflugzeuge. Anstatt ihre Strategie anzupassen und die Produktion effektiver Jäger zu forcieren, habe die Luftwaffenführung die Fehler aber in der Technik gesucht und sich in teuren technischen Weiterentwicklungen von Bombern und Mehrzweckflugzeugen verzettelt, die nie voll einsatzfähig wurden. Sodann analysiert Wehner den Versuch der Luftwaffe, die Defizite der Jagdwaffe

durch technische Innovationen auszugleichen. Die Strategie, einen qualitativen technischen Vorteil durch Hochleistungsjäger zu erzielen, erwies sich als ineffektiv, zumal die erhoffte Überlegenheit gegenüber den Alliierten hier nie erreicht werden konnte. Entscheidend blieben letztlich die Produktionszahlen, die in Deutschland durch technische Irrwege konterkariert wurden. Trotz allem entwickelten die Piloten effektive Taktiken, um die begrenzten Ressourcen optimal zu nutzen. Besonders hervorzuheben ist die hohe Bedeutung des Faktors Mensch im Luftkrieg: Eine kleine Elite von 300 „Fliegerassen“ war für mehr als die Hälfte aller Abschüsse verantwortlich. Die heroisierten Piloten, deren Habitus der Verfasser ebenfalls thematisiert, waren jedoch in ständige Konflikte mit der Luftwaffenführung verwickelt. Der Versuch der Piloten, gegen Hermann Göring zu opponieren, zeigt, wie tief die Frustration über die militärischen Fehlentscheidungen reichte.

Jens Wehners stark technik- und taktikorientierte Arbeit hinterlässt einen gemischten Eindruck. Für die militärtechnik- und luftfahrtinteressierte Leserschaft ist die Studie fraglos ein großer Gewinn. In dieser Hinsicht darf sie wohl bis auf Weiteres als *das* Referenzwerk gelten. Dies hat indes eine Kehrseite: Die Arbeit ist an diversen Stellen ausgesprochen technik- und detailverliebt. Das geht auf Kosten wichtiger Themen, die weitgehend ausgeklammert werden, etwa der Luftkrieg an der Ostfront. Auch erfüllt die Arbeit den Anspruch einer kulturhistorisch inspirierten Untersuchung kaum. Sie bleibt hier eher der konventionellen Militärgeschichte verhaftet und hinterlässt mancherlei Leerstellen, die von der künftigen Forschung zu füllen sein werden. Nichtsdestoweniger hilft Wehners Buch, die Mythen über die deutschen Jagdflieger kritisch zu hinterfragen. Es liefert wichtige Einsichten in die technische und taktische Entwicklung der deutschen Luftwaffe und ist gerade in dieser Hinsicht für die weitere Auseinandersetzung mit dem Thema unverzichtbar.

---

*Stefanie Palm*, Fördern und Zensieren. Die Medienpolitik des Bundesinnenministeriums nach dem Nationalsozialismus. (Veröffentlichungen zur Geschichte der deutschen Innenministerien nach 1945, Bd. 7.) Göttingen, Wallstein 2023. 592 S., Abb., € 46,-. // DOI 10.1515/hzhz-2025-1103

---

Frederic Schulz, Erfurt

Stefanie Palms Dissertation behandelt die Medienpolitik des Bundesinnenministeriums (BMI) zwischen 1949 und 1970. Die Studie ist Teil eines vom BMI angestoßenen